

Stoffwechsel nicht abhängig von Äsung

Foto: Horst Niesters



Wissenschaftler haben herausgefunden: Rotwild reduziert seine Stoffwechselrate, egal, wie üppig oder karg das winterliche Nahrungsspektrum ist. Das fanden Mitarbeiter des Forschungsinstituts für Wildtierkunde der *Vetmeduni Vienna (Wien)* heraus.

Die Forscher setzten dabei moderne Telemetrietechnik zusammen mit computergesteuerten Fütterungsautomaten ein.

Rotwild fährt im Winter seinen Stoffwechsel herunter - unabhängig vom Futterangebot

15 weiblichen Stücken Rotwild wurden Minisender in die Netzmägen eingebracht, die die Herzschlagrate (ein gutes Maß der Stoffwechselintensität) und die Temperatur der Tiere im Körperinneren 18 Monate lang aufzeichneten.

Jedes Tier bekam abwechselnd 4 Wochen lang Futter im Überfluss, gefolgt von 4 Wochen reduzierter Futtergabe, die den winterlichen Nahrungsengpass simulierte.

Wie zu erwarten, bewirkte die Futterreduktion ein Herabsetzen der Herzschlagrate. Diese Reaktion war jedoch gering im Vergleich zu den erheblichen jahreszeitlich bedingten Unterschieden. Schlag das Herz der Tiere im Mai

noch 65 bis 70 Mal pro Minute, fiel ihre Pulsfrequenz im Winter bis auf 40 Schläge.

Auch der enorme Anstieg der Herzschlagrate im Frühling erfolgte unbeeinflusst vom Nahrungsangebot. Ob die Tiere gerade im Schlaraffenland lebten oder auf Diät waren, beeinflusste den jahreszeitlichen Effekt nicht. Wie Winterschläfer folgen die Tiere einem inneren Programm. *na*